

Das Magazin
über Bauen & Leben
Ausgabe 13 | Juni 2013
www.tschabrun.at

Tschabrun[®]
HOLZ & BAUSTOFFE

Starke Produkte
Starke Beratung

Tschabrun Magazin

das aufbauende Tschabrun Magazin

Fassade: Gesicht des Hauses | Seite 3-7
Holzsorte Douglasie | Seite 8
Sommer-Hits | Seite 9
Illwerke Zentrum Montafon | Seite 10
Juri Troy/GH Seibl: Warum Käsknöpfe
so auf Holz stehen | Seite 12
LKH Bludenz | Seite 14
Die Lehrlinge von Tschabrun | Seite 16
Die Treppe aus dem Koffer | Seite 18

Alles nur Fassade?

Gesichtspunkte.

Wie auch immer man eine Sache betrachtet, es wird immer zu einem persönlichen Gesichtspunkt. Die Fassade als Gesicht des Hauses ist ein Paradebeispiel dafür. Das Thema Holzfassade steht im Mittelpunkt dieser Ausgabe. Wir riskieren dabei auch einen Blick hinter die Fassaden, mit dem Illwerke Zentrum Montafon erfährt das Land holzhybriden Zuwachs von höchster internationaler Dimension.

Der Vorarlberger Architekt Juri Troy führt uns an einen Platz, der wohl die unmittelbarste und daher so beeindruckende Aussicht über den Bodensee hat. Ein öffentlich zugänglicher Platz zum Glück: Das Gasthaus Seibl bekommt zu seiner langen Tradition ein schönes Stück Zukunft aus Holz.

Begleiter auf einem Kurzbesuch im Landeskrankenhaus Bludenz ist der Trockenbau-Spezialist Reinhard Burtscher. Die „Operation“ Erweiterung und Sanierung ist, wie Sie auf den Seiten 14/15 sehen werden, bestens gelungen. Lehrlinge verbindet das Interesse an ihrer fachlichen Ausbildung, das besondere Talent. Wir zeigen Ihnen, dass angehende Tischler auch Designer sind und die Lehrlinge von Tschabrun ihre ganz persönliche Meinung dazu haben.

Ihr Josef Gröchenig
Verkaufsleiter Tschabrun GmbH



Riskieren Sie einen Blick hinter die Fassaden.

Denn ein Blick hinter die Fassaden ist ein Blick auf die Fassaden – weil man dann erst durch die zwei Perspektiven die Zusammenhänge zwischen Form und Funktion versteht. Zum besseren Verständnis von Holzfassaden genügen vermutlich nicht allein Blicke. Der Tschagazin-Holzlehrpfad führt diesmal über das Angesicht (facies lat. = Angesicht) des Hauses und auf seinem Weg begegnen Sie Wissenswertem über die Materialität von Fassaden, ihre Oberflächenbehandlung oder die Montage.

Wälder Versicherung
in Andelsbuch
-> www.juergenbauer.at
Foto: Archiv Albrecht
Immanuel Schnabel





Das Gesicht des Hauses

Jedes Gebäude erhält erst durch die Fassade sein individuelles Erscheinungsbild. Seit Generationen werden Fassaden auch in Holz ausgeführt. Besonders in der modernen Architektur wird vermehrt auf das Material Holz gesetzt. Die richtige Verwendung dieses natürlichen und nachhaltigen Bau- und Werkstoffes setzt aber besondere Kenntnisse über dessen spezifische Eigenschaften voraus.

Wie hoch legt man die Latte?

Latten mit ihrer relativ kleinen Querschnittsfläche (maximal 4 x 8 cm) erzeugen ein besonders feingliedriges Erscheinungsbild der Gebäudehülle. Sie können sowohl horizontal als auch vertikal angebracht werden, wobei der Abstand zwischen den einzelnen Latten mindestens 7 mm betragen sollte. Bei horizontaler Verlegung sind die Ober- und Unterkanten der Latten jeweils mit einer Schräge auszuführen, um den Wasserablauf zu verbessern. Profilbretter im Fassadenbereich sollten eine Brettdicke von mindestens 19 mm und eine Brettbreite zwischen 80 und 150 mm aufweisen. Schmalere Bretter weisen ein günstigeres Langzeitverhalten auf.

Bauträger:
WA-Frieden_Kampl
Neustift
Generalunternehmer:
STRABAG
Ausführung:
Holzbau Schafferer

Die Wände wurden im Holzbaubetrieb vorgefertigt. Dann die Konstruktion an bestehenden Massivbau montiert.
Tschabrun lieferte für diese Fassade ca. 3000 m Lärchenbretter sägerauh in 3 Breiten.



Auf die Lage kommt es an.

Hinsichtlich der Jahrringlage ist die Verwendung von gemischter Ware, bestehend aus Riftbrettern mit stehender Jahrringlage, Halbriftbrettern sowie von Fladerbrettern mit liegenden Jahrringen üblich. Bei direkter Bewitterung kann es bei Fladerbrettern zum Ablösen des Fladers zur Schieferbildung und zu Beschichtungsschäden kommen. Zu empfehlen sind für bewitterte Fassaden mit hohen Ansprüchen daher Rift- und Halbriftbretter.

Damit sich Bretter nicht werfen ...

Die Befestigung soll das Werfen und Verdrehen zum einen verhindern, zum anderen ist die Veränderung der Dimension – verursacht durch Quellen und Schwinden – in gewissem Ausmass zu ermöglichen, um die Rissbildung in den Holzelementen möglichst zu vermeiden. Grundsätzlich ist die Befestigung der Holzelemente von der Vorder- oder Rückseite möglich. Bei sichtbarer Befestigung von oberflächenbehandelten Holzelementen sollten nach der Montage die Befestigungsstellen überstrichen werden. Im Fassadenbau werden hauptsächlich Nägel und Schrauben eingesetzt.

Der Kopf des Verbindungsmittels darf über die Oberfläche des Holzelementes weder herausragen noch tiefer eingetrieben werden.

Auch eine Holzfassade braucht einen Service

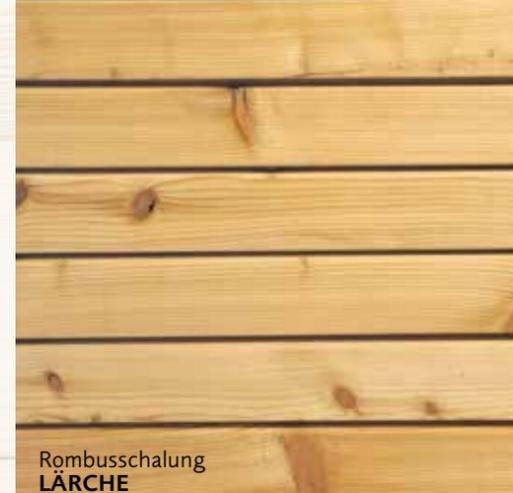
Profilbretter in der Fassade sind speziell in der modernen Architektur vielfach ohne nennenswerten baulichen Schutz den Witterungseinflüssen ausgesetzt. Bei unbehandelten Fassaden kommt es dadurch unweigerlich zur Vergrauung. Verhindert werden kann dies nur durch geeignete Beschichtungen. Damit sie ihre Funktionen auf Dauer erfüllen können, brauchen Beschichtungen regelmässige Pflege und Wartung.

Mindestens 1x jährlich ist eine Kontrolle empfohlen, im Zuge derer die gesamte Fassade auf Beschichtungsschäden wie Risse, mechanische Verletzungen, Hagel-schlag, Verfärbungen, Ablätterungen, Bläuebefall zu untersuchen ist. Aufgrund der Ergebnisse ist zu entscheiden, ob eine Wartung bzw. eine Renovierung der Fassaden erforderlich ist.



Einfamilienhaus in Rankweil
Planung: Andreas Stickel
Architektur und marte.huchler architektur
Ausführung: Holzbau Marte, Rankweil

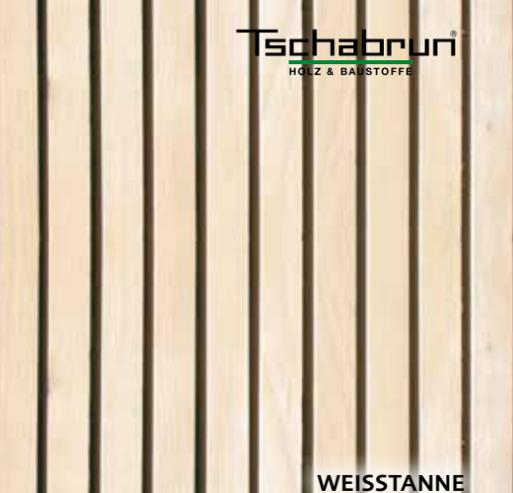
Fassaden können
streng aussehen und
finster dreinblicken.
Sie können einladende
Gesichtszüge haben.
Fröhlich sein.
Irgendwie fast
schon menschlich.



Rombusschalung
LÄRCHE



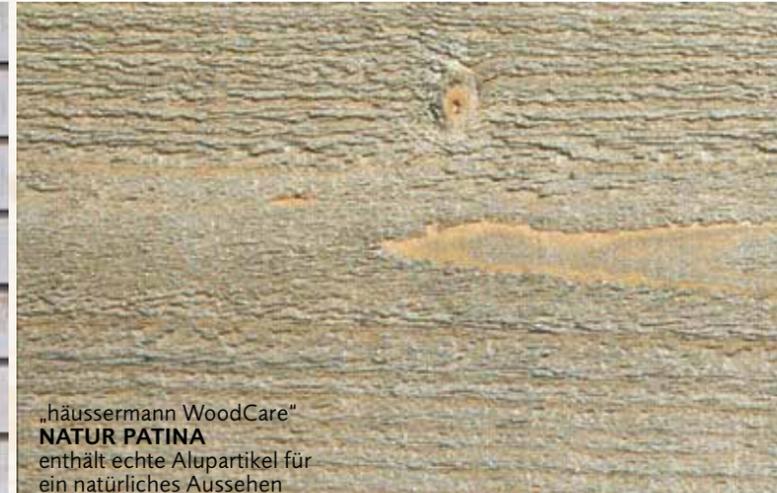
SCHINDEL-
FASSADE



WEISSTANNE



Die pflegeleichte
Holzfassade:
DURA PATINA
aus Weisstanne
Kristallgrau



„häussermann WoodCare“
NATUR PATINA
enthält echte Alupartikel für
ein natürliches Aussehen



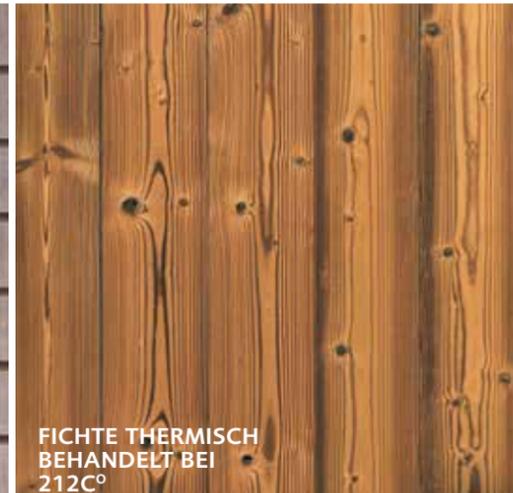
FICHTE GEDÄMPFT
von Mareiner Holz



LÄRCHE GEDÄMPFT
von Mareiner Holz. 100% Natur.



DURA PATINA
Lavagrau



**FICHTE THERMISCH
BEHANDELT BEI
212C°**



CAPE COD



CAPE COD von
DURA Sidings in allen
Farben erhältlich



**FICHTE THERMISCH
BEHANDELT BEI 212°C**
Mareiner Holz



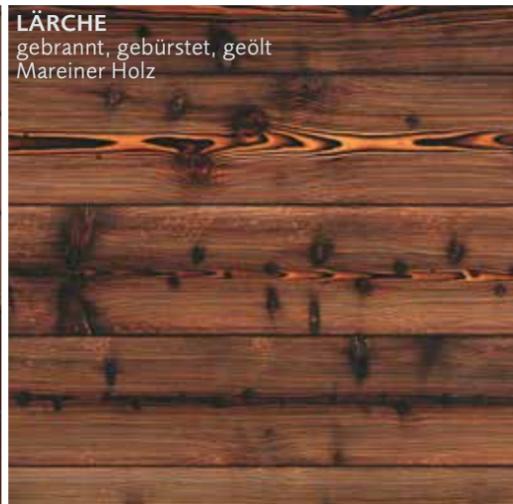
DURA PATINA
Gletschergrau



MAX EXTERIOR PLATTEN
in div. Farben & Dekoren



**FASSADEN-
PLATTEN**



LÄRCHE
gebrannt, gebürstet, geölt
Mareiner Holz



Holzfassade
DURA PATINA
Schiefergrau



Um Jahresringbreite härter: Die Douglasie

Die Douglasie ist ein immergrüner Baum mit Wuchshöhen um 60 Meter in Europa, in ihrem Ursprungsgebiet Nordamerika kann sie fast doppelt so hoch werden.

Die höchste jemals gemessene Douglasie war respektable 133 Meter hoch.

Die großen Abmessungen, das gute Stehvermögen und die günstigen Festigungseigenschaften bei relativ niedrigem Gewicht ergaben eine besondere Eignung für konstruktive Aufgaben, wo gute Passungen erforderlich sind. Im Rahmen-, Türen- und

Fensterbau, für Treppen und Schwingfußböden, für Fassadenelemente ist das Holz der Douglasie unerreicht.

Ein Zillertaler Fensterbauer schwört auf die Douglasie

Rieder Fensterbau baut bei seinen übergroßen Fenster- und Türelemente auf die besonderen „Steherqualitäten“ der Douglasie. Ein Grund mehr, warum sich das Zillertaler Unternehmen mit rund 350 Mitarbeitern so einen ausgezeichneten Ruf bei Holz und Holz- Alu-Fenster erworben hat.

Wer sich über andere heimische Holzsorten schlau machen will, empfehlen wir: www.tschabrun.at -> Tschagazin oder bequem einscannen:



Wann wird es endlich wieder Sommer? Jetzt + hier!

Vielleicht wartet der Sommer 2013 auch nur mehr darauf, dass Sie Ihren Liegestuhl aufklappen und Ihren Sonnenschirm aufspannen... Beides sollte Ihnen bei diesen Angeboten besonders leicht fallen.

TOBAGO LIEGESTUHL
beide oder grün
€ 59,90
inkl. MwSt.



AUSSENDIELE THERMO KIEFER
verschiedene Längen
€ 39,90
pro m², inkl. MwSt.



MAY SONNENSCHIRM
mezzo MG 3000 grau
creme oder weinrot
€ 935,-
inkl. MwSt.





Illwerke Zentrum Montafon (IZM): Weitblick mit Seeblick

Der Weitblick hat mit der besonderen Haltung des Unternehmens zu tun, der Seeblick mit der bevorzugten Arbeitsplatzqualität. Und alle Blicke sind in diesem Gebäude in die Zukunft gerichtet. In die Zukunft der Mitarbeiter und in die des Landes. Denn 2050 ist das Jahr der Energieautonomie.

Die Tatsache, dass das IZM zu einem der weltweit größten Holzhybridhäuser mit einem minimierten Energie- und Ressourceneinsatz über den gesamten Lebenszyklus zählt, führt automatisch zu einer energielastigen Auseinandersetzung. Damit wird man diesem Projekt, das September 2013 fertiggestellt sein wird, nicht ganz gerecht.

Natürlich ist das IZM ein Passivhaus, das mit imposanten Kennzahlen aufwarten kann: ökonomisch gesehen bleiben 90% der Wertschöpfung im Land, ökologisch betrachtet ist dieses 10.000 m² große Holzhybridhaus zu 100% recyclingfähig, eine Energiebilanz – um 90% besser als mit energieintensiven Baumaterialien. Und genau an diesem Punkt kommt der Werkstoff Holz ins Spiel.

Die im IZM verbaute Holzmenge entspricht ca. 7 ha Waldfläche, eine Menge, die in Österreichs Wäldern in 1 Stunde nachwächst bzw. 2 Tage, wenn man es auf Vorarlberger Wälder beschränkt. Denn von genau dort kommt ein Großteil der Festmeter Fichten- und Tannenholz.

Holz hat eine stark emotionale Qualität
Holz ist im IZM auf Schritt und Tritt sichtbar, spürbar. Das schafft eine Wohlgefühlqualität, die sich in bestimmten Bürostrukturen zeigt. Großzügig als open space für eine offene, kommunikative und transparente Arbeitsplatzkonzeption, konzentriert als think tank, wo Rückzugsbereiche für vertrauliche Arbeitssituationen geschaffen werden. Holz wächst hier über seine Materialität hinaus und wird zu einem „Leitsystem“ – allein die Deckenlatten mit einer Gesamtlänge von sage und schreibe 100 km haben ein so perfektes homogenes Bild, daß der Verdacht nahe liegt, sie wurden handverlesen ausgesucht. Der Verdacht bestätigt sich – unglaublich. Die heimischen Handwerker beweisen mit dem IZM den hohen Stellenwert ihrer Arbeit und die ebenso hohe Wertigkeit des Holzes. Das Bürokonzept wurde übrigens gemeinsam mit den

MitarbeiterInnen aller Illwerke-Bereiche im Rahmen von persönlichen Interviews, ausführlichen Workshops und Informationsveranstaltungen erarbeitet. Eine Art Arbeitsplatz-Coaching. Oder einfach nur Weitblick in Sachen human resource management. Wer die besten Plätze mit der eingangszitierten Seesicht bekommen hat, interessiert Sie? Wir wissen es nicht. Wir wissen nur, dass es ein faires Platzwahlverfahren gab.

Umgesetzt wurde das Bauvorhaben von der Cree GmbH, einem Unternehmen der Rhomberg Gruppe, die gemeinsam mit dem Architektenbüro Hermann Kaufmann und einem interdisziplinären Team von Wissensführern aller Sparten des nachhaltigen Bauens in einem mehrjährigen Forschungsprozess das innovative Holz-Hybrid-Bausystem für großvolumige Bauten bis zu 30 Stockwerken entwickelt hat.

Hoher Vorfertigungsgrad. Schnelle Bauzeit. Das IZM – ein Meilenstein im großvolumigen, nachhaltigen Holzbau.



Warum Käsknöpfle so auf Holz stehen.

Foto Juri Troy:
Wolfgang Schmidhuber

Die Kässpätzle im Gasthaus Seibl sind legendär. Das liegt auch daran, dass sie in einer Gepse auf den Tisch kommen. Die Gepse ist eine flache Holzschüssel und wird im Bregenzerwald auf den Sennhütten unter anderem auch zur Milchaufbewahrung verwendet.

Der Architekt Juri Troy kennt „den Seibl“, schliesslich hat seine Oma jahrelang die Wirtschaft mit der vielleicht schönsten Aussicht über den Bodensee geführt. Oben auf dem Haggen, über Lochau und haarscharf am Abgrund. Vor 5 Jahren ist das Gasthaus einem Brand zum Opfer gefallen, stand lange im Regen und war sich seines Schicksals ganz und gar nicht sicher. Weil der Restbestand des Gebäudes in einem Zustand war, der eine wirtschaftliche Sanierung eigentlich undenkbar gemacht hätte. Eine nüchterne Bestandsanalyse brachte wenig Hoffnung, die emotionale 2-jährige Meditationsphase dann aber die Entscheidung für das Projekt Seibl-neu. Einen öffentlichen Raum wie es nun mal der „Seibl“ schon immer war, muss man auch der Öffentlichkeit weiter zugänglich machen. Das hat mit einer Grundhaltung

zu tun, der Juri Troy viel abgewinnen kann. Dieser Haltung entspricht auch sein architektonisches Konzept des Neubaus, weil er diesen öffentlichen Erlebniswert für den Gast nachvollziehbar umgesetzt hat. Es ist ein Gasthaus mit mehr Funktionalität entstanden. So funktioniert die Sicht von den Innenräumen über den See und zu den Schweizer Bergen durch den höheren Verglasungsanteil besser. Die Terrasse, schon immer ein Lieblingsplatz der Stammgäste, ist stärker heraus- und hervorgehoben, was sie zur Bühne mit einer bevorzugten Aussicht macht.

Holz verbindet Generationen

Dort, wo sich der alte mit dem neuen Seibl trifft, stellt Holz die konstruktive Verbindung her. Für den Architekten Juri Troy hat sich die Holzriegelvariante von vornherein angeboten. Auch wegen der schnellen Bauzeit dank Vorfertigung. Auch wegen der Statik



und leichteren Eigengewicht der Holzbauweise. Aber da fehlt doch, wenn man J. Troy kennt, noch etwas ganz Entscheidendes: Etwas als Erster zu machen. Neues zu probieren. Zu Josef Fessler von ALPINA als Generalunternehmer hat er dabei eine gute

Wellenlänge gefunden. Jedes Haus hat einen Organismus, der es am Leben hält, der ihm Energie gibt. Die Energieeffizienzdebatte führt Troy spätestens nach seinem Sunlighthouse-Prototyp etwas komplexer. Architektur darf sich nicht allein der Energieeffizienz eines Gebäudes verschreiben sondern muss nach wie vor die Raumqualität im Auge behalten.

Dass er mit Holz gerne umgeht, obwohl er vor seinem Studium als ausgebildeter Steinmetz die Kraft der Materialität kennen gelernt hat, versteht man mit diesem Zitat nur zu gut: „Die Kunst ist, auf die Widerstandsfähigkeit des Materials mit der Beharrlichkeit des Verarbeiters zu antworten“.

www.juritroy.at

FACTBOX GASTHAUS SEIBL

Planungsbeginn: 2009

Baubeginn: 2011

Fertigstellung: Dezember 2011

Bauzeit: 8 Monate

Gastronomiefläche vor dem Umbau: 92 m²

Gastronomiefläche neu: 132 m²

Neubau: Holzständerbau

Fassade: Heimische Lärche unbehandelt

Innenausbau: Heimische Lärche weiss geölt, Eiche massiv weiss geölt

Operation Trockenausbau gelungen



Trockenausbau-Pionier, Inhaber Reinhard Burtscher und der neue Geschäftsführer Günter Herunter

Es war schon ein massiver und höchst sensibler Eingriff im Landeskrankenhaus Bludenz für das Trockenbauunternehmen Burtscher aus Ludesch. Der Patient war das Krankenhaus selbst, das in die Jahre gekommen ist und dringend einer Erweiterung und Sanierung bedurfte.

Auch wenn man keine Samthandschuhe anziehen und nicht nur auf leisen Sohlen gehen muss, bleibt eine Baustelle in einem Krankenhaus ein Spezialauftrag an jeden Bauhandwerker. Schließlich geht der Betrieb während den Bauetappen ganz normal weiter und Baulärm ist auch alles andere als gesundheitsfördernd. Dementsprechend rücksichtsvoll ging das Trockenbauteam vor. Was bei 30.000 m² verarbeiteten Rigips-Bauplatten, 3.000 m² Rigips-Feuerschutzplatten oder 15.000 m² Tel-Mineralwolle und Rockwool-Steinwolle kein einfaches Unterfangen war.

Trockenausbau ist innovativ

Die Trockenbauprodukte, in erster Linie die der Marktführer Rigips und Knauf, haben sich in den letzten Jahren stark weiterentwickelt. Einfachere und schnellere Verarbeitung auf der einen Seite, auf der anderen Seite Verbesserungen auf dem Materialsektor, die sich in noch nie erreichten Trocknungszeiten niederschlagen. In der Argumentation für eine Leichtbauwand gegenüber der Mauerwerkswand spielen



auch preisliche Aspekte eine Rolle, auch hier kann der Trockenbauer einen finanziellen Vorteil anbieten. Wer Qualitätsarbeit abliefern will, muss sich der besten Produkte bedienen, bringt es Reinhard Burtscher auf den entscheidenden Punkt. Damit sei man immer gut gefahren, weil die Auftraggeber sehr hohe Anforderungen stellen. Und die kann man nur mit gut ausgebildeten, erfahrenen Leuten und eben diesen zertifizierten Qualitätsprodukten erfüllen.

36 Jahre Vorzeigeobjekte im Trockenbau

Auch wenn er die Agenden als Geschäftsführer an Günter Herunter übergeben hat, ist Reinhard Burtscher weiterhin im Unternehmen tätig. Wenn man ihn nach seinen spannendsten Projekten fragt, nennt er das Einkaufszentrum Vinomna in Rankweil mit seinem eindrucksvollen Atrium, der ausgebauten Dachstuhl des Jüdischen Museums in Hohenems, das Dominikanerkloster St. Peter in Bludenz ... und natürlich das Landeskrankenhaus Bludenz.

MATERIAL-FACTS LKH BLUDENZ

4.500 m² Schallschutz-Einfachständerwände

1.700 m² Doppelständerwände EI30 und EI90

700 m² Brandschutz-Schachtwände EI90

800 m² Wand-Vorsatzschalen

300 m² Brandschutz-Vorsatzschalen EI90

500 m² Gipskarton-Deckenuntersichten

300 m² Akustik-Lochdecken

950 m² Wandverkleidungen mit HPL-Platten

250 lfm Wandhandläufe

Verarbeitete Trockenbaumaterialien:

30.000 m² Rigips-Bauplatten GKB 12,5 mm

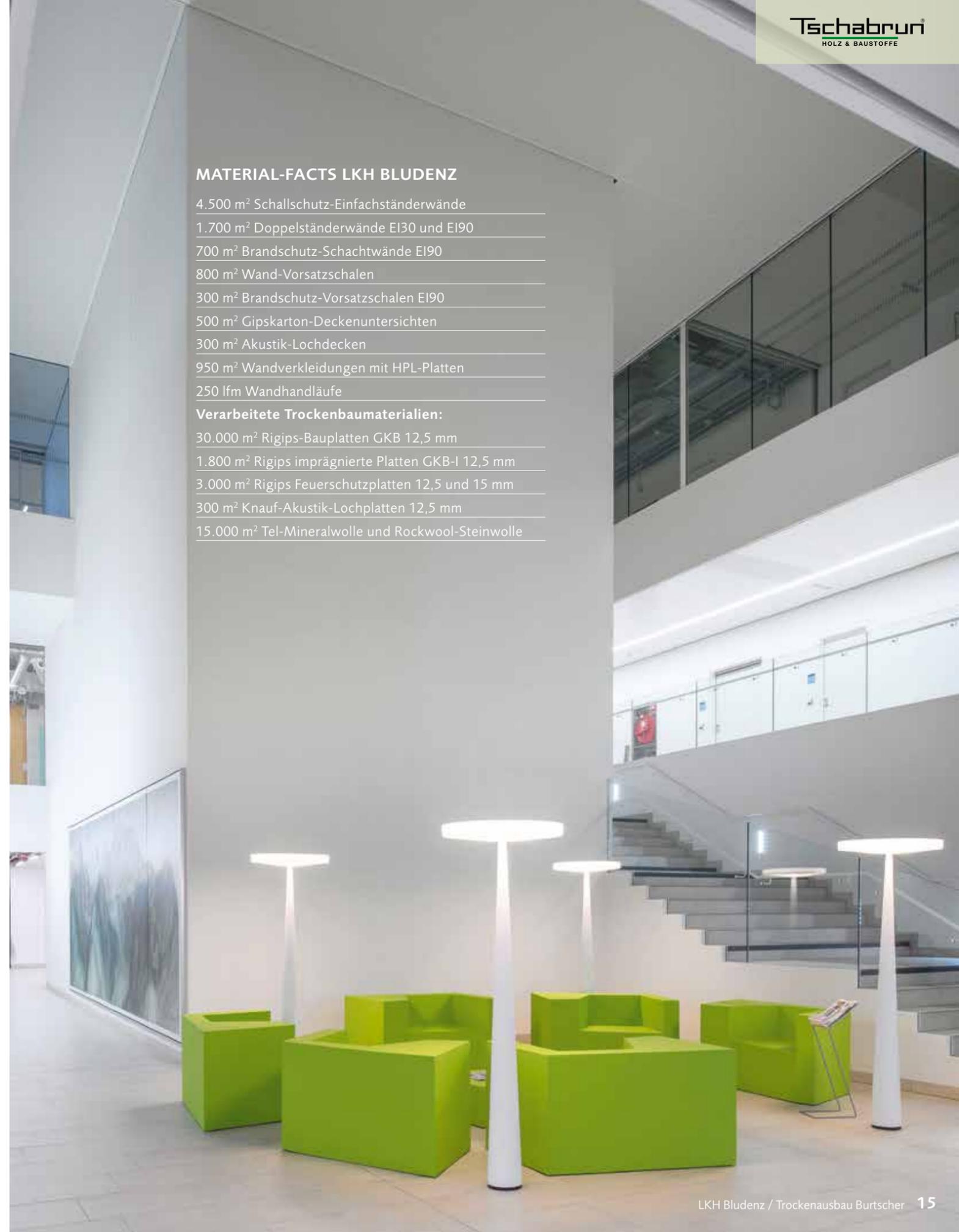
1.800 m² Rigips imprägnierte Platten GKB-I 12,5 mm

3.000 m² Rigips Feuerschutzplatten 12,5 und 15 mm

300 m² Knauf-Akustik-Lochplatten 12,5 mm

15.000 m² Tel-Mineralwolle und Rockwool-Steinwolle

Tschabrun lieferte die Trockenbauprodukte – dank ausgeklügelter Logistik genau auf den (Zeit)Punkt und dank Kran genau auf die (Bau)Stelle.



Schnuppern sie noch oder schmecken sie's schon?



Wie soll man dem Nachwuchs nahebringen, wie das Tischlerhandwerk schmeckt?
Antwort: Indem man ihn schnuppern lässt. Geschehen am 26. April in der Landesberufsschule in Dornbirn, wo über 300 interessierten Jugendlichen und Eltern die zentralen Tätigkeitsbereiche in der Tischlerei anschaulich präsentiert wurden. Parallel dazu haben sich Tischler- und Tischlereitechnikerlehrlinge in einem Ausscheidungswettbewerb für den Bundeslehrlingswettbewerb 2013 qualifiziert.

Die Lehrlinge von Tschabrun gehen einen anderen Weg ihrer Ausbildung. Aber nach Abschluss ihrer Lehrzeit werden sich die Wege kreuzen, wenn sie als Holzfachberater kompetenter Ansprechpartner für die Tischler und Zimmerer sein werden.



Martin Kulga
GROSSHANDELSKAUFMANN
Verkaufsinendienst



Lukas Bitsche
EINZELHANDELSKAUFMANN
Verkauf im Holzfachmarkt Rankweil



Richard Klien
EINZELHANDELSKAUFMANN
für den Verkaufsinendienst, Kundenkontakt, Verwaltung; Abteilung Holz und Furniere in Rankweil



Tschabrun engagiert sich für die Tischler- und Tischlereitechnikerlehrlinge und stellt für die Wettbewerbe im 1. und 2. Lehrjahr Holzwerkstoffe zur Verfügung



Güven Gürel
EINZELHANDELSKAUFMANN
Holzfachmarkt Bludenz-Bürs



Dorothea Dellamaria
EINZELHANDELSKAUFFRAU
Verkauf im Holzfachmarkt Bludenz-Bürs



Corina Dietrich
GROSSHANDELSKAUFFRAU
für den Verkaufsinendienst, Kundenkontakt, Verwaltung; Abteilung Holzbau in Rankweil

Mehr Infos zu unseren Lehrstellen gibt's bei Günter Primetshofer rankweil@tschabrun.at T 05522/202

Die Treppe aus dem Koffer

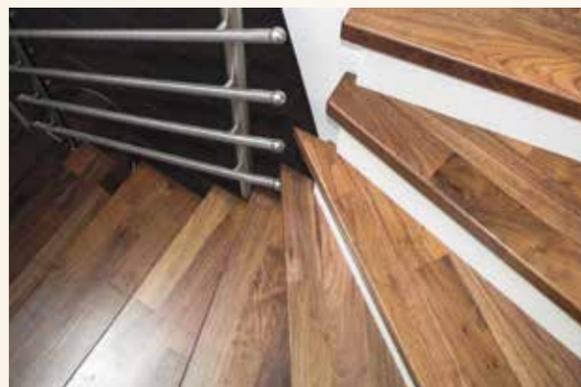
Stairbox ist eine von Scheucher Holzindustrie entwickelte Hard- und Software für das präzise Aufmass von Treppen. Denn das korrekte Aufmass der Treppendaten ist entscheidend für die massgefertigten Stufen.

Das Messen mit der Stairbox übernimmt der Handwerker vor Ort, die Herstellung der Treppenstufen erfolgt mit industrieller Präzision beim österreichischen Parkettproduzenten Scheucher. Die Trittstufen werden bei Scheucher aus Parkett der Linien Steirer Parkett und Impression gefertigt. Besonders die Marke Impression wendet sich mit außergewöhnlichen Prägemustern, naturnahen Farbnuancen und ausgesuchten Holzarten an den anspruchsvollen Konsumenten. Durch das einfache Aufmass und den daraus massgefertigten Trittstufen ist eine höhere Wertschöpfung für den Parkett- und Stiegenprofi möglich.



Messgerät und Notebook der Stairbox sind im robusten Koffer verstaut

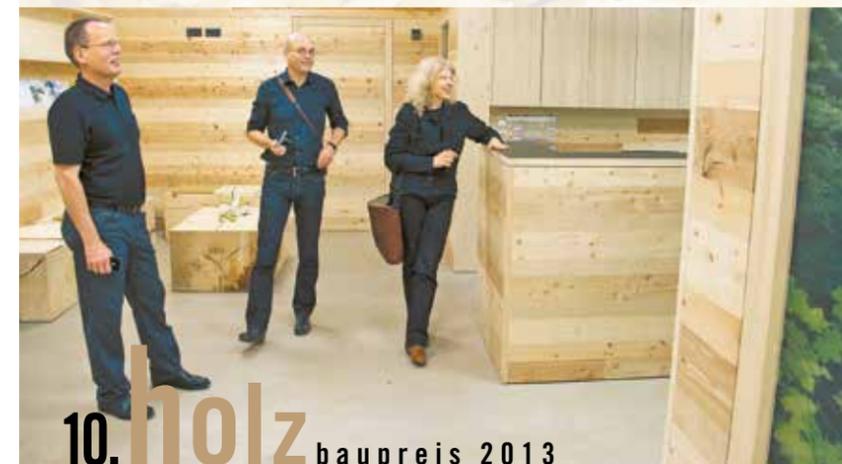
Sechs Prägemuster und sieben verschiedene Farben sind erhältlich. Daraus ergeben sich mehr als 700 Holz- und Farbkombinationen, die der individuellen Wohneinrichtung keine Grenzen setzen. Auch die Gestaltungsmöglichkeit der Linie Steirer Parkett überzeugt mit einer Vielfalt von Holzarten sowie Farben und Sortierungen.



Richtiges Aufmass und industrielle Massfertigung der Stufen ergeben eine attraktive Treppengestaltung



Holzsplitter



holz_bau_kunst als Exportartikel

Von den 155 Einreichungen zum 10. Holzbaupreis sind fast 20% Projekte, die Vorarlberger Holzbauer im Ausland, vornehmlich in der Schweiz und im süddeutschen Raum realisiert haben. Vorarlberg ist nun mal Vorreiter und seine Vorzeigeprojekte finden internationale Bewunderung. Stark vertreten beim 10. Holzbaupreis waren die Kategorien Einfamilienhaus sowie Sanierung und Bestandserweiterung. Architektonische Akzente suchte man heuer vergebens unter den eingereichten Projekten, was sich aber durch die Tatsache erklären lässt, dass jede eigenwillige und daher auch charakteristische Formgebung durch Ein- und Ausbuchtungen energetische Probleme nach sich ziehen. Der mehrgeschossige Wohnbau steckt noch immer in den Kinderschuhen, auch hier erwartet sich die Jury in Zukunft mehr Beispielhaftes.

Am 28. Juni werden die Preisträger in Schwarzenberg offiziell bekanntgegeben.

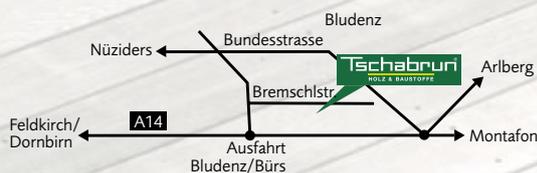
Die diesjährige Holzbaupreis-Jury (Helmut Reitter, Tom Kaden und Gabriele D'Inka) besichtigte rund 30 Gebäude „in natura“. Foto: holzbau_kunst

Wenn Sie den Sommer von seiner schönsten Seite kennen lernen möchten: Seite 9. Oder Sie schauen in unsere Holzfachmärkte Rankweil, Bludenz-Bürs oder Innsbruck.

Bundesstrasse 102
A 6830 **Rankweil**
T +43(0)5522 202
rankweil@tschabrun.at



Bremschlstrasse 8a
A 6700 **Bludenz-Bürs**
T +43(0)5552 66141
bludenz@tschabrun.at



Haller Strasse 201
A 6040 **Innsbruck**
T +43(0)512 24433-0
innsbruck@tschabrun.at

